



Aus der Arbeit des Gemeinderats

Gemeinderatssitzung am 02.04.2019

In der letzten Sitzung des Gemeinderats befasste sich das Gremium mit mehreren Berichten, einer neuen Bestattungsform und mit öffentlichem WLAN. Ein weiteres Thema war, wie künftig die Betreuung des Gemeindewalds durch Forstleute aussieht.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung übergab Bürgermeister Wolfgang Lahl an Gemeinderätin Himmelein die Ehrennadel und Ehrenurkunde des Gemeindetags Baden-Württemberg für ihre 30-jährige Zugehörigkeit zum Gemeinderat. Er verband die Ehrung durch den Gemeindetag mit dem Dank der Gemeinde Weil im Schönbuch.

Bekanntgaben aus nichtöffentlichen Sitzungen

Der Bürgermeister teilte mit, dass sich der Gemeinderat am 22. und 23. März auf einer Klausursitzung mit dem Bürgerhaus und mit dem Baugebiet Weil-Bäumlesweg befasst hat.. Es wurden keine Beschlüsse gefasst. Die Klausur diene zur Vorbereitung der öffentlichen Sitzungen zu den nächsten Schritten zum Bürgerhaus (vermutlich im Mai 2019) und zum Baugebiet Weil-Bäumlesweg (vermutlich im Juli 2019).

Jahresbericht des Jugendreferats

Marielle Bohm, Mahendra Scharf und Simone Blech berichteten im Gemeinderat über die Jugendsozialarbeit in der Gemeinde. Marielle Bohm befasste sich dabei mit den Schwerpunkten Ganztagschule und Jugendsozialarbeit. Diese beiden Bereiche haben viele gemeinsame Schnittmengen. Ziel sei es, ein Zuhause für Schüler zu sein, in dem sich jedes Kind individuell entwickeln kann.

Ein Höhepunkt sei im letzten Jahr ein Medienprojekt gewesen, in dem das Medienteam der Gemeinschaftsschule ihre Schule in einem Video dargestellt hat.



Das von Medienteam geschaffene Schulvideo fand im Gemeinderat großen Anklang.

2019 fließen viele Anstrengungen in ein ganzjähriges Theaterprojekt ein. Zum Aufführungswochenende am 6. Und 7. Juli 2019 lud Frau Bohm bereits jetzt ein.

Simone Blech und Mahendra Scharf stellten anschließend ihre Schwerpunkt in der Jugendsozialarbeit vor und betonten den großen Nutzen einer guten Vernetzung, vor allem mit den Vereinen. Das Jugendhaus NEON konnte sich 2018 über weiter angestiegene Besucherzahlen (1.569 Besuche) freuen. Einzelfallhilfen und Freizeitprojekte machten ebenfalls einen großen Anteil ihrer Arbeit aus.

Besonders gefreut haben sich die Jugendlichen im NEON über die Möglichkeit, an einem Imagefilm des Landkreises über die Jugendsozialarbeit im Kreis Böblingen mitzuwirken.

Bürgermeister Wolfgang Lahl bezeichnete die vorgetragenen Informationen als eindrucksvollen Jahresbericht. Die Vernetzung der Jugendreferate in der Schönbuchlichtung sei ein wesentlicher Faktor für die guten Erfolge. Die

Jugendsozialarbeit müsse wie hier die Jugendlichen dort abholen, wo sie sich aufhalten. Positiv bewertete er die gemeinsame Aktion der Jugendreferate zur anstehenden Kommunalwahl mit der Möglichkeit, den Kandidatinnen und Kandidaten direkte Fragen zu stellen. Das sei eine gute Möglichkeit, die vom Gesetzgeber geforderte Jugendbeteiligung umzusetzen.

Gemeinderätin Himmelein sah als wesentlichen Grund für die gute Jugendsozialarbeit, dass die langfristige Betreuung durch dieselben Personen nun Früchte trägt. Gleichbleibende Bezugspersonen seien wichtig.

Mit großer Zustimmung nahm der Gemeinderat den Jahresbericht des Jugendreferats zur Kenntnis.

Jahresbericht der Ortsbücherei

Tina Braun, die Leiterin der Ortsbücherei, begann ihren Bericht mit einem Rückblick auf die Veranstaltungshöhepunkte im Jubiläumsjahr 2018, welches hochkarätige Veranstaltungen für jeden Zweck angeboten hatte.

Bei der wichtigsten Kennzahl einer Bücherei, der Ausleihzahl, konnte die Büchereileiterin einen weiteren Anstieg um über 4.000 Ausleihen auf über 66.000 Ausleihen vorweisen. Besonderes Gewicht hat dieser Anstieg, weil die meisten öffentlichen Büchereien mit sinkenden Ausleihzahlen zu kämpfen haben.

Die Neuanmeldungen lagen im letzten Jahr mit 145 Anmeldungen im Rahmen der Vorjahre. Die Zahl der aktiven Leser stieg dagegen kräftig um 340 auf 1.340 Leser an. Ende 2018 hatte die Ortsbücherei über 15.000 Medien im Bestand. Die Zusammensetzung der Medien ändert sich im Video.- und Audibereich durch den technischen Wandel in Form von Streamingangeboten.

Dass eine Bücherei nicht darin nachlassen darf, neue Leserinnen und Leser zu gewinnen machten die jüngsten Neuerungen deutlich. Tonie-Boxen sollen einen neuen Anreiz für Eltern und Kinder schaffen, ebenso wie ein neues Veranstaltungsformat. Dabei wird das bewährte Bilderbuchkino durch Veeh-Harfenmusik ergänzt.

und über die gesamte Ruhezeit eines Grabes gepflegt wird. Die Pflege umfasst nicht nur die normale Grünflächenpflege, sondern auch die Behebung unvermeidlicher Setzungen über dem Sarg.

Aus der Erfahrung mit Rasengräbern für Urnenbestattungen hatte die Gemeindeverwaltung bei diesen Gräbern einen anderen Weg vorgeschlagen. Bei eben liegenden Grabplatten hat sich gezeigt, dass die Pflege durch den Gemeindebauhof immer aufwändiger wird und, um Beschädigungen zu vermeiden, viel Handarbeit erfordert. Zusammen mit einem Friedhofsplaner wurde deshalb die Überlegung ausgearbeitet, keine eben liegenden Grabplatten zu verwenden. Stattdessen sollen Pultsteine in einem befestigten Bereich an der Kopfseite des Grabes aufgestellt werden. Dadurch können die Grabsteine ein Fundament erhalten, wodurch sie zudem bei den Setzungen im Bereich des Grabes nicht beeinträchtigt werden.



Da die Zusatzarbeiten des Bauhofs über Gebühren refinanziert werden müssen hatte die Verwaltung eine grobe Schätzung der Bestattungsgebühren vorgenommen. Mit insgesamt ca. 3.100 Euro läge Weil im Schönbuch im Mittelfeld der umliegenden Gemeinden, die Rasengräber für Erdbestattungen anbieten. Die tatsächlich anfallenden Gebühren können erst mit einer Gebührenkalkulation berechnet werden, zumal dann noch eine Unterscheidung zwischen Reihen- und Wahlgräbern vorgenommen werden muss.

Bürgermeister Wolfgang Lahl hob hervor, dass die Grabsteine bei diesem Vorschlag mehr individuellen Gestaltungsspielraum zulassen als bei den Rasengräbern für Urnengräber.

Im Gemeinderat herrschte Einigkeit über den Grundsatz, diese zusätzliche Bestattungsart anzubieten. Diskutiert wurde über die vorgeschlagene Gestaltung. Für Gemeinderätin Dr. Staber waren die vorgesehenen Wege zu den Gräbern zu massiv. Sie hätte sich eine naturnähere Gestaltung gewünscht. Der befestigte Bereich zwischen den Grabreihen, in dem die Grabsteine aufgestellt werden sollen, war aus ihrer Sicht zu breit. Gemeinderätin Himmelein wünschte sich, die Wege nur zu schottern und so viel Grün als möglich zu erhalten.

Zur Breite des Bereiches zwischen den Gräbern erwiderte der Bürgermeister, dass diese Fläche benötigt wird, um die Grabsteine sachgerecht und dauerhaft aufstellen zu können.

Gemeinderat Thomas Müller sprach sich für diese zusätzliche Bestattungsform aus, da offensichtlich eine Nachfrage besteht. Kritisch betrachtete er die geschätzte Gebührenhöhe, die abschreckend wirken könne.

Zur Gebührenhöhe wies der Bürgermeister darauf hin, dass dabei die Grabpflege über 30 Jahre enthalten ist. Die Grabpflege durch Angehörige oder über einen Pflegevertrag verursache auch Kosten.

Gemeinderat Kolb begrüßte die Überlegung, auch für Erdbestattungen Rasengräber zu ermöglichen. Konfliktpotential sah er bei der individuellen Gestaltung der Grabsteine. Gemeinderat Dauber verwies auf die bestehenden Gestaltungsmöglichkeiten in anderen Bereichen des Friedhofs.

Gemeinderätin Weiss unterstützte den Vorschlag. Rasengräber für Erdbestattungen in der vorgeschlagenen Form zu verwirklichen, ebenso wie Gemeinderat Hiller.

Einstimmig beschloss der Gemeinderat, im Friedhof Hägnach Rasengräber für Erdbestattungen anzubieten. Der Umsetzungsvorschlag der Verwaltung wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Anschließend diskutierte der Gemeinderat über die Überlegung, in der Gemeinde ein Grabfeld für die Bestattung von Muslimen anzulegen. Die Gemeindeverwaltung hatte untersucht und dargestellt, welche Maßnahmen dazu notwendig sind mit dem Ergebnis, dass die Verwirklichung mit vertretbarem Aufwand möglich ist. Allerdings gab es in den letzten Jahren im Standesamt keine Anfrage nach einer Bestattung in unseren Friedhöfen nach den islamischen Bestattungsregeln. Aus diesem Grund und weil es in der Nachbargemeinde Holzgerlingen die Möglichkeit einer Bestattung nach den islamischen Bestattungsregeln gibt hatte die Gemeindeverwaltung vorgeschlagen, in Weil im Schönbuch derzeit kein Grabfeld für die Bestattung von Muslimen zu schaffen. Das Standesamt solle aber weiterhin festhalten, welche Anfragen nach Bestattungsformen eingehen, die in unseren Friedhöfen nicht möglich sind.

Einstimmig stimmte der Gemeinderat diesem Vorschlag zu.

Öffentliches W-LAN-Netz auf dem Marktplatz

Bürgermeister Wolfgang Lahl berichtete, dass 2 Anläufe, öffentliches WLAN aus dem Förderprogramm WiFi4EU zu finanzieren, erfolglos waren. Deshalb habe sich die Verwaltung nach Alternativen umgesehen und mehrere Anbieter aufgefordert, ein Angebot für WLAN am Marktplatz abzugeben. Zwei Angebote gingen ein, wovon der günstigere Anbieter, die österreichische Firma IT-Innerebner GmbH, viel Erfahrung und gute Referenzen auf diesem Gebiet vorweisen kann.

Falls WLAN am Marktplatz gut funktioniere, sei es gut vorstellbar, auch bei anderen Bereichen in der Gemeinde öffentliches WLAN einzurichten.

Einstimmig beschloss der Gemeinderat, mit der IT-Innerebner GmbH am Marktplatz ein öffentliches WLAN zu schaffen. Die einmaligen Investitionskosten betragen ca. 6.500 €.

Neuorganisation der Forstaufgaben in kommunalen Wäldern

Der Bürgermeister berichtete, dass die bewährte Wahrnehmung der Aufgaben eines Försters und der Holzvermarktung in einer Person durch kartellrechtliche Vorgaben nicht mehr möglich ist. Die drohende Vorgabe der Holzvermarktung außerhalb der öffentlichen Hand konnte durch den Einsatz politischer Vertreter auf allen Ebenen vermieden werden.

Als zulässiges Modell soll es nun wie bisher eine untere Forstbehörde geben, die die Aufgaben der Waldbewirtschaftung und -pflege wahrnimmt. Die Vermarktung soll einer eigenständigen kommunalen Holzverkaufsstelle übertragen werden. Im Kreis Böblingen hätten beide Stellen ihren Sitz im Böblinger Landratsamt. Durch den Zwang der Holzverkaufsstelle, schwarze Zahlen zu schreiben, wird diese Leistung für die Gemeinde etwa um 5.000 Euro im Jahr teurer.

Um diese Lösung vorbereiten zu können hatte das Landratsamt die Gemeinden gebeten, eine positive Absichtserklärung über diesen Vorschlag abzugeben. Einstimmig stimmte der Gemeinderat dieser Überlegung zu und ermächtigte den Bürgermeister, eine Vereinbarung in diesem Sinne abzuschließen.

Anfragen aus dem Gemeinderat

Gemeinderätin Himmelein fragte, ob die Sanierungsmaßnahmen am Marktplatz angesichts des momentanen Parkdrucks nicht verschoben werden sollten. Die Verwaltung plant, momentan nur die Schadstellen mit Stolpergefahr auszubessern. Diese kleineren Maßnahmen seien aber dringend.

Eine weitere Anfrage von Gemeinderätin Himmelein betraf den Steigbrunnen. Sie kritisierte, dass dort durch Private mit Schläuchen in größerem Umfang Wasser entnommen wird, welches der Schaich fehlen werde. Ihr Vorschlag lautete, Wasserentnahmen nur noch durch das Schöpfen mit Eimern zuzulassen. Der Bürgermeister entgegnete, dass diese Wasserentnahmen aus Sicht des

Wasserwirtschaftsamts zulässig sind. Er sagte zu, mit dieser Anfrage nochmals auf das Wasserwirtschaftsamt zuzugehen.

Zum beantragten Verkehrskonzept und zum Parkraumkonzept regte Gemeinderätin Himmelein an, die Bevölkerung ähnlich wie in Holzgerlingen mittels einer breitgefächerten Bürgerbeteiligung mitzunehmen. Bürgermeister Wolfgang Lahl berichtete, dass die Verwaltung momentan zusammen mit dem Verkehrsplaner tögelplan mehrere Varianten zu Umfang und Tiefe der beantragten Konzepte ausarbeitet, die sich in den Kosten erheblich unterscheiden. Der Gemeinderat kann dann festlegen, welcher Untersuchungsumfang und welche Vorgehensweise zum Tragen kommen sollen. Er wies darauf hin, dass bei einem Verfahren wie in Holzgerlingen zunächst der Ausgangszustand quantifizierbar festgestellt werden muss.

Gemeinderat Breitling sprach ein Naturschutzprojekt des Landkreises zum Schutz von Rebhühnern an und schlug vor, dass die Gemeinde Weil im Schönbuch bei diesem Projekt mitmacht. Der Bürgermeister sagte zu, mit dem Landkreis zu klären, ob es in der Gemeinde geeignete Flächen gibt.

Eine nichtöffentliche Sitzung schloss sich an.